



Rathausplatz 1
5620 Bremgarten

Tel. 056 648 74 61
Fax 056 648 74 60
stadtkanzlei@bremgarten.ch
www.bremgarten.ch

Heinrich Bullinger (1504-1575)

Heinrich Bullinger wurde am 18. Juli 1504 an der Marktgasse in Bremgarten geboren. Er war der jüngste überlebende Sohn von Anna Wiederkehr, Tochter eines Ratsherrn von Bremgarten, und von Heinrich Bullinger senior, eines Geistlichen. Anna und Heinrich lebten im Konkubinat, was damals nicht unüblich war und den Pfarrer auch nicht daran hinderte, kirchliche Karriere zu machen.

Der junge Heinrich besuchte bereits mit fünf Jahren die städtische Lateinschule und wurde als Zwölfjähriger nach Emmerich am Niederrhein geschickt, in eine streng religiöse Schule. Mit 15 Jahren ging er nach Köln an die Universität. Eine Zeitlang dachte er daran, Mönch zu werden. Er lernte jedoch den Humanismus kennen und begann, die Schriften Martin Luthers zu studieren. Jetzt erfolgte die Wende. Nach „Nächten und Tagen“ mit Lesen und Forschen bekannte er sich zur Reformation.

Mit 18 Jahren kehrte Heinrich Bullinger zurück zu seinen Eltern ins Pfarrhaus Bremgarten. Die erste Stelle trat er als Lehrer an der Klosterschule in Kappel am Albis an. Zur gleichen Zeit führte Huldrych Zwingli in Zürich die Reformation durch. Bullinger lernte Zwingli kennen, und es entstand eine Freundschaft zwischen den beiden. Als sich 1529 auch seine Heimatstadt für die Reformation entschieden hatte, holte sie den talentierten jungen Bullinger als Pfarrer zurück, um den neuen Glauben zu festigen. Doch weil die katholischen Orte nach dem Sieg bei Kappel im Herbst 1531 Bremgarten zum alten Glauben zurück zwangen, musste Bullinger mit seiner Familie ins Exil. Der Zürcher Rat berief ihn darauf am 9. Dezember 1531 mit erst 27 Jahren zum Nachfolger des in der Schlacht bei Kappel gefallenen Zwingli und damit zum Leiter der Zürcher Kirche. In Zürich entstand sein eigentliches Lebenswerk, hier blieb er über 40 Jahre bis zu seinem Tod 1575.

Als Heinrich Bullinger Pfarrer in Bremgarten war, verheiratete er sich mit Anna Adlischwyler, die zuvor Nonne in einem Stadtzürcher Kloster war. Ihre Ehe dauerte 35 Jahre. Heinrich und Anna hatten elf Kinder, fünf Töchter und sechs Söhne. Drei der Buben starben bereits als Kinder. Das Schicksal der Familie Bullinger ist bezeichnend für die Zeit des 16. Jahrhunderts: Die Pest verschonte keine Familie. Der Reformator Bullinger stand am Grab von acht seiner elf direkten Nachkommen. Nur gerade drei überlebten ihren Vater. Mit seinen 71 Jahren erreichte er für die damalige Zeit ein hohes Alter.

Bullingers schriftliche Überlieferung ist schier unüberblickbar. Allein sein Briefwechsel umfasst 12'000 noch erhaltene Schriftstücke. Bullinger korrespondierte mit den führenden Köpfen seiner Zeit, mit Luther, Melancthon, Calvin, Vadian und vielen anderen. Besonders eng war sein Netz in England und in Osteuropa. Er kann mit Recht als der bestinformierte Eidgenosse des 16. Jahrhunderts bezeichnet werden. Sein einmaliges europaweites Korrespondentennetz diente nicht nur der wissenschaftlichen Diskussion, sondern auch dem Austausch po-

litischer Neuigkeiten. Lange bevor es Zeitungen gab, stellte Bullinger seine Informationen zusammen und gab sie seinen Gewährsleuten weiter. Seine Druckschriften wurden immer wieder herausgegeben und übersetzt. Sie waren verbreitet in der ganzen damaligen abendländischen Welt. Insgesamt veröffentlichte er 124 Titel, die in über 700 Ausgaben gedruckt wurden, und er hielt 7500 Predigten. Sein erfolgreichstes Werk, die Dekaden, eine Sammlung von Lehrpredigten, war ein Bestseller und wurde über Jahrhunderte hinweg gedruckt, übersetzt und verkauft. Bullinger war auch ein wichtiger Historiker seiner Zeit. Er verfasste verschiedene Geschichtswerke: eine Reformationsgeschichte, eine Zürcher Geschichte sowie eine Schweizergeschichte.

Trotz seiner eindrücklichen Werke blieb Bullinger in der breiten Öffentlichkeit wenig bekannt. Wie konnte das dazu kommen? Im 19. Jahrhundert wurde Zwingli als der tapfere Kämpfer gegen den Konservatismus gefeiert. Bullinger, sein Nachfolger, der nicht auf dem Schlachtfeld starb, wurde zum braven Pastor degradiert. Erst vor 40 Jahren begann die Veröffentlichung seines Briefwechsels. Seine historischen Werke ruhen zum Grossteil aber noch als Handschriften im Archiv.

Bullingers Hauptverdienst war die Festigung der Reformation in Zürich nach der Niederlage von Kappel. Es gelang ihm, das Verhältnis zwischen Kirche und Staat wieder ins Lot zu bringen. Auch definierte er die Lehre der Zürcher Kirche im klaren Gegensatz zur römisch-katholischen Kirche, zu den Lutheranern und den Täufern. Bullinger konnte sich mit Calvin einigen und formulierte das „Zweite Helvetische Bekenntnis“, welches zur Grundlage der Reformierten wurde. Es ist heute noch in osteuropäischen Kirchen in Kraft. Bullinger wird deshalb zu Recht als „Vater des reformierten Protestantismus“ bezeichnet.

Reto Jäger

Aus: Programmheft zum Stück „Heinrich Bullinger“ von Philipp Koenig, hrsg. von Bullinger500 und Kellertheater Bremgarten, Bremgarten 2004.